

ZUM GEDENKEN

Franz Xaver Koppenwallner (1925 - 2001)



Der unter seinem zweiten Taufnamen Xaver weit über Österreich hinaus bekannte Dipl.-Ing. Dr. techn. Baurat h.c. Franz Xaver Koppenwallner ist am 31. August 2001 nach einem Oberschenkelhalsbruch in Berchtesgaden gestor-

ben. Die Verabschiedung fand im Familien- und Freundeskreis am 6. September 2001 auf dem Friedhof in Salzburg-Aigen statt.

Am 13. Februar 1925 geboren, fand er schon als Realschüler während des Zweiten Weltkrieges zur Salzburger Höhlenforschung. Unter seinen zahlreichen Höhlenfahrten sind die Erstbefahrung der Polyphemuspforte, die die grossen Entdeckungen in der Eiskogelhöhle im Tennengebirge einleitete, sowie die Mitwirkung an der Erforschung der Tantalhöhle im Hagengebirge und deren Vermessung in den Vierziger- und Fünfzigerjahren des 20. Jhdts. besonders herausragend.

Nach der Rückkehr aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges studierte Franz Xaver Koppenwallner Vermessungstechnik in Graz, wo er auch einige Jahre Lehrtätigkeit entfaltete. Nach Salzburg zurückgekehrt, verlieh ihm der Landeshauptmann die Befugnis als Ziviltechniker. Neben zahlreichen Privataufträgen erhielt er auch Aufträge von

Behörden, wenn es galt, schwierige Vermessungsarbeiten in alpinem Gelände durchzuführen. Unter anderem führte er zum Jahreswechsel 1953/54 unter hochwinterlichen Verhältnissen die Vermessungen für den Bau der Eisriesenwelt-Seilbahn durch.

Als die Forschergeneration der Vierziger- und Fünfzigerjahre bereits überwiegend aus der aktiven Höhlenforschung ausschied, gelang es dem Verstorbenen, unter Übernahme der modernen Klettertechniken an bedeutenden Neuforschungen der nächsten Generation aktiver Forscher teilzunehmen. Die Dokumentationen der übernächsten Forschergeneration in den letzten Jahrzehnten – besonders hervorzuheben ist die planmäßige Erfassung des Höhlengebietes im Sandkar im Tennengebirge – erfolgten vorwiegend von ihm unter Anwendung der von ihm in der Salzburger Höhlenforschung eingeführten modernen Vermessungstechnik.

Seine persönliche Bescheidenheit hinderte ihn an der Übernahme offizieller Funktionen im Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg, dem er mehr als sechzig Jahre als Mitglied angehörte. Seine Aktivitäten, vor allem aber seine zahlreichen, im Vereinsarchiv aufliegenden Pläne werden auch in Zukunft jeden, der sich mit Höhlenforschung befasst, an den stets hilfsbereiten und zu Lebzeiten in seiner wissenschaftlichen Bedeutung nicht richtig gewürdigten Fachmann auf dem Gebiete des Vermessungswesens erinnern.

Dr. Friedrich Oedl (Salzburg)

Philippe Renault (1925 - 2001)

Am 19. Mai 2001 verlor die französische Speläologie einen ihrer profiliertesten Vertreter. Mit seinen Arbeiten gelang ihm wie nur wenigen anderen der Brückenschlag zwischen der Geospeläologie als integrativwissenschaftlichem Forschungsgebiet und der

praktischen Höhlenforschung. Am 13. September 1925 in der Normandie geboren, begann er nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mit dem Studium in Paris, wo er 1946 mit karstkundlichen Vorlesungen konfrontiert wurde. Bernard Gèze bestärkte ihn dar-

in, die Probleme der Speläogenese zu untersuchen, denen er später die 1966 an der Universität Dijon abgeschlossene „Thèse de doctorat“ widmete. Von 1953 bis 1963 war er Präsident der Kommission für Terminologie und konventionelle Zeichen der Internationalen Union für Speläologie. Schon damals, in der Zeit des Aufbaues einer internationalen Zusammenarbeit der führenden Speläologen Europas und des sich vertiefenden Austausches von Erfahrungen und Forschungsergebnissen, boten Tagungen und Symposien dem Verfasser immer wieder Gelegenheit zu Fachgesprächen mit dem Verstorbenen.

Von 1972 bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahre 1991 arbeitete und lehrte

Philippe Renault an der Universität Lyon I; seine fachlichen Arbeiten setzte er aber auch nachher fort. Anlässlich der Vollendung von 50 Jahren seiner höhlenkundlichen Forschungstätigkeit widmete ihm der Spéléo-Club de Paris die Tagungsveranstaltung „Septième Rencontre d'octobre“, die aus diesem Anlass gemeinsam mit der Jahrestagung der Association Française de Karstologie am 4. und 5. Oktober 1997 in Sainte-Baume (Provence) stattfand. Wir ahnten nicht, dass unser damaliges auch unser letztes Zusammentreffen werden sollte.

Philippe Renault wird einen bleibenden Platz in der Geschichte der europäischen Karst- und Höhlenforschung einnehmen. h.t.

Stefan Roda (1927 - 2001)

Am 18. Oktober 2001 starb in Roznava (Rosenau) in der Ostslowakei Mag. pharm. Stefan Roda im 75. Lebensjahr. Er war am gleichen Ort am 3. April 1927 geboren worden und dorthin nach seinem Studium in Bratislava zurückgekehrt. Durch viele Jahre war er in seiner ostslowakischen Heimat – zunächst in der Höhle von Gombasek – mit physikalischen und höhlenklimatischen Untersuchungen befasst, durch die er als einer der Initiatoren des 1. Internationalen Symposiums für Speläotherapie im Jahre 1968 zum Mitbegründer der sowohl natur-

wissenschaftlichen als auch medizinischen speläotherapeutischen Forschung wurde. Seine internationalen Kontakte, insbesondere zur österreichischen Höhlenforschung, ergaben sich durch seine aktive Mitarbeit in der Ständigen Kommission für Speläotherapie der Internationalen Union für Speläologie seit deren Gründung. Mit ihm verliert nicht nur die slowakische, sondern die mitteleuropäische Speläologie insgesamt einen wichtigen Repräsentanten und so mancher Höhlenforscher auch einen treuen Freund.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

George N. Huppert

Im Oktober 2001 ist der amerikanische Höhlenforscher George N. Huppert bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Huppert gehörte dem Lehrkörper der Abteilung für Geographie und Erdwissenschaften der Universität Wisconsin - La Crosse an; in den Vereinigten Staaten war er jedoch vor allem durch seinen engagierten Einsatz für den Höhlenschutz im Rahmen der 1979 gegründeten „American Cave Conservation Association“ bekannt, die auch ein Höhlen- und Karstmuseum unweit des Einganges in die Hidden River Cave

(Kentucky) eingerichtet hat. In Europa wurde er unter anderem durch seine Teilnahme an der Internationalen Konferenz über den Schutz geologisch wichtiger Landschaften in Malvern (England) im Jahre 1993 und durch seine Berichte bei den Internationalen Kongressen für Speläologie bekannt. Seit 1997 gehörte er als „secrétaire adjoint“ dem Büro der Internationalen Union für Speläologie an. Dass er kurz nach seiner Wiederwahl im Juli 2001 in Brasilia verunglückte, hinterlässt eine schmerzliche Lücke in diesem Gremium. h.t.